

EDITORIAL

Liebe LeserInnen,

das fünfzigjährige Jubiläum der 68erInnen-Protestbewegung ist Anlass für *FKW//Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur*, sich mit der damals formulierten Kritik herrschender Geschlechterverhältnisse in Kunst und Politik und der Frage nach ihrer Aktualität auseinanderzusetzen. Angesichts eines verstärkten gegenwärtigen Interesses an feministischen Kunstpositionen insbesondere der 1970er Jahre fragen wir nach den spezifischen Kopplungen feministischer Ästhetik und politisch-gesellschaftlicher Protestformen und Umbrüche. Bereits 2010 hat FKW mit dem Heft „Das Private bleibt Politisch“ (Adorf/John) die Aufmerksamkeit auf ein zentrales politisches, aber auch ästhetisches Motiv des 68er-Feminismus geworfen und mit künstlerischen Positionen der Gegenwart konfrontiert. Dies wird im vorliegenden Heft aufgegriffen, indem Reformulierungen und Revisionen künstlerischer Strategien der 1960er und 70er Jahre im Kontext mit politischen und gesellschaftlichen Anliegen bis heute einen Schwerpunkt bilden.

Wir danken sehr herzlich allen Autorinnen und Autoren für Ihre Beiträge, insbesondere auch Caro Suerkemper für die Edition und Fabian Brunke von Zwo.Acht für die Gestaltung.

Außerdem freuen wir uns sehr, dass wir ab sofort mit Mona Schieren (HfK Bremen) ein neues Mitglied für unser Redaktionsteam gewinnen konnten.

Für die nächsten Ausgaben sind folgende Themen geplant.

Im Fokus der Sommerausgabe stehen unterschiedliche künstlerische Antworten auf die sogenannte *Flüchtlingskrise* und die gleichzeitigen massiven Versuche, die Zuwanderungen in den globalen Norden zu verhindern. Mit einem Call for Articles fragen wir nach Beiträgen (noch bis 1. Dezember), die diskutieren, was angesichts aktueller Migrationsbewegungen und Abschottungsmaßnahmen sowie von einer feministischen Perspektive aus, als *kritische* Positionierung gelten kann. In den Blick nehmen wir dabei nicht nur Positionierungen aus dem engen Bereich der bildenden Kunst, sondern auch der Literatur, Performance, Aktivismus und der populären Kultur. Herausgegeben wird das Heft von Liesbeth Minnaard (Gastherausgeberin, Universität Leiden/Niederlande) und Kea Wienand.

Das Heft im Winter 2019 wird sich Fragen aktueller feministischer Strategien in der Performance-Kunst widmen, die mit ihren vielschichtigen Praktiken des Verkörperns im öffentlichen Raum an die Anfänge feministischer Performances in den 1970er-Jahren (EXPORT; Lacy, Piper, u.v.a.) zurückdenken, zugleich aber auch erkennen lassen, dass sie keine bloße Neuauflage von Performancegeschichte(n) sind. Weniger geht es dabei um kunstbetriebsimmanente Fragen des Reenactments als vielmehr um Formen der (Re-)Aktualisierung von kritischen Praxen. Es bleibt dabei, Handeln als ein bedingtes Handeln in Bezug auf den Körper zu verstehen. Im Blickwechsel zwischen Konzepten und Rezeptionen der „Gründungsjahre“ und aktuellen Arbeiten widmet sich die Ausgabe der Differenzierung von Fragestellungen – *back and forth*. Herausgegeben wird die 67. Ausgabe von Sigrid Adorf und der Gastredakteurin Sabine Gebhardt-Fink (Hochschule Luzern).

Wir wünschen eine anregende Lektüre!